

Seydlitz Friedrich Wilhelm Freiherr von
Von Doctor der Philosophie Peter Florens Weddigen
(Quelle: Westphälischer Kalender 1806)

Westphalen macht gegründeten Anspruch auf die Ehre diesen in der Geschichte des Preußischen Staats merkwürdigen Helden hervorgebracht zu haben.

Seydlitz war den 3ten Februar 1722 zu Cleve geboren. Er trat in seinem sechzehnten Jahre bei dem Cürassier-Regiment des Markgrafen von Brandenburg-Schwedt als Cornett in Preußische Dienste, und bewies sich schon bei der ersten Affäre, der er 1740 beiwohnte, so viel Anlage und Mut, dass ihn der König bei der Rückkunft aus der Gefangenschaft, in welche er durch Überlegenheit des Feindes geraten war, zum Rittmeister bei dem damaligen von Natzmerschen Husaren-Regiment ernannte. Im Jahre 1745 ward er bei demselben Regiment Major, und bewies in der Schlacht bei Sor, den 30ten September 1745, wo er in den linken Arm verwundet war, persönliche Tapferkeit; 1752 ward er Obristlieutenant, und bald nachher wurde er an das Herzoglich Württembergische Dragoner-Regiment als Commandeur gesetzt. Das Jahr darauf aber zum Oberkommandeur des von Rochowschen Cürassier-Regiments ernannt, welches er 1757 eigentümlich erhielt.

Der glänzendste Schauplatz seiner Taten war der siebenjährige Krieg. Er deckte in der Schlacht bei Collin, den 18. Juni 1757, durch eine Unerschrockenheit und gute Disposition den Rückzug der Preußen, und ward dafür zum General-Major erklärt. --- Er war in demselben Feldzuge mit einem Dragoner-Regiment in Zittau eingeschlossen, führte aber dasselbe mit Einbruch der Nacht, auf einem vom Feinde unbesetzten Wege glücklich fort. Er überfiel die Franzosen unvermutet zu Gotha, und nötigte sie zu fliehen. Er erhielt, obgleich er der jüngste General-Major bei des Königs Armee, das Commando der gesamten Reiterei in der Schlacht bei Rossbach, und hatte sehr beträchtlichen Anteil an diesem glänzenden Siege. Er wurde dafür zum General-Lieutenant und zum Ritter des Schwarzen Adlerordens ernannt.

In dem blutigen Treffen bei Zorndorf am 25ten August 1758 leistete er mit seiner Reiterei, was man vorher bloß mit dem Fußvolke ausrichten zu können glaubte. Er griff mit seinem Regimente, den Degen in der Faust, eine Russische schwere Batterie an, und eroberte sie. Er war an diesem Tage mit seiner Reiterei bald an dem rechten, bald an dem linken Flügel, überall an ihrer Spitze und überall siegreich. --- Als ihm der König auf dem Schlachtfelde für den Sieg dieses Tages dankte, lenkte er bescheiden die Aufmerksamkeit desselben von sich ab auf einen anderen verkannten Officier, und verlangte für diesen eine angemessene Belohnung.

Bei Hochkirch deckte er den Rückzug der Preußen. In der blutigen Schlacht bei Kunnersdorf am 12ten August 1759, nahm er eine solche Stellung, dass Laudon mit der Österreichischen Reiterei lange untätig bleiben musste. Auf den wiederholten Befehl des Königs, eine Batterie, die ihm viele Leute weggrafft, wegzunehmen, ließ er mehrmals erwidern: „er könne seinen Posten unmöglich verlassen, weil Laudon sonst mit der ganzen Österreichischen Reiterei hier einbrechen und dem Fußvolke auf dem Nacken sein würde.“ Und als der König ihm endlich sagen ließ: Er solle in Teufels Namen die Batterie attackieren, so erwiderte Seydlitz: „Gut, wenn das sein soll, so wollen wir damit fertig werden“. Er drückte den Hut in die Augen, hob den Degen auf, und jagte mit dem Ausruf: „Kinder mir nach!“ auf das Kartetschenfeuer der Batterie los. Eine Kugel zerschmetterte ihm den Korb am Degengefäß, durch welchen die Hand bedeckt wird, und bei dieser Gelegenheit wurden ihm drei Finger der rechten Hand so sehr gequetscht, dass er sich aus dem Gefechte wegbringen lassen musste. Die Batterie wurde zwar weggenommen, allein Laudon drang, sobald Seydlitz seinen vorigen Platz verlassen hatte, durch diese Lücke in das Fußvolk ein, und die Schlacht ging verloren.

Nach dem siebenjährigen Kriege wurde Seydlitz 1765 zum General der Reiterei und zum General-Inspekteur der sämtlichen Reiterei in Ober- und Niederschlesien ernannt, und leistete in diesem Posten dem Preußischen Kriegswesen die wichtigsten Dienste durch den Grad der Ausbildung, den er der Reiterei gab.

Er erfuhr noch folgende gerechte Auszeichnungen seiner Verdienste. Kaiser Joseph sah bei seiner Zusammenkunft mit Friedrich die Evolution der Reiterei unter Seydlitzens Anführung mit Bewunderung, und sagte ihm beim Abschied: „Wenn meine Lage es mir erlaubte Herr General, so würde ich gerne zu ihnen kommen, um von Ihnen den Dienst der Cavallerie zu lernen“.

Er starb im Jahre 1773 im 51sten Jahre seines Alters.

Auf Befehl seines trauernden Königs mussten alle Officiere der Reiterei eine Zeitlang einen Flor um

den Arm tragen, auch ließ ihm der König im Jahre 1773 eine Bildsäule von weißem cararischen Marmor auf dem Wilhelmsplatz in Berlin errichten.



Denkmal auf dem Berliner
Zietenplatz

(Bildquelle: Wikipedia + Rheinische Geschichte)